

## **Kunst Sein Camp August 2012**

Text von Anna Pieger, Kunsthistorikerin

Sonne scheint auf Kuhfladen und Wiesen  
Donner rollt durchs Zelt  
wir tasten uns aneinander an  
fügen uns immer wieder neu zusammen  
im Tanz eine fliegende Weite  
unser Schall im Geräuschraum der Nacht  
wir nennen es Musik  
Worte purzeln hin und her  
wir lachen um Konfitüre  
jeder hebt für sich ab zu seiner Raumstation  
im Schwebestand  
zwischen Himmel und Erdung  
ordnen wir ein kleines Stück Welt  
mit unserem Auge  
Leuchtgrün weist uns den Weg  
Neonorange weckt die Entdeckerlust  
wir stolpern den Ahnen entgegen  
die das Licht sehen  
statt den Schatten an der Höhlenwand  
sie sind aus Erde und Wasser  
wir kommen aus Erde und Wasser  
ihre Fratzen staunen uns an  
wie wir sie  
wir gehen ins Muss seh um  
und starren auf die erleuchtete Einbeere  
Paris quadrifolia in vereinzelter Betrachtung  
herausgehoben durch den White Cube  
der einmal ein Gartenfestpavillon war  
strahlen unsere Werke nur im gesetzten Rahmen  
und vergehen sonst ineinander und in der Vielfalt unter  
wer wählt für unsere Blicke aus  
die Blumen wogen im UV-Licht  
Gräser rufen uns zu:  
Pflück mich  
Reiss mich ab  
Nimm mich mit  
der Grashalm in meiner Hand fühlt sich ertappt  
im Regen lässt sich nichts zeichnen  
aber er spielt Xylophon ganz leis  
eine Melodie seiner Tropfen  
man kann baden auf brauner Erde  
mit Blick auf die wasserschweren Wolken  
und im Fernseher Falter flattern sehen  
unser Ausschnitt schiebt sich von Ferne zu Nähe  
und am nächsten ist jedem seine Nasenspitze  
sagt der Spiegel und wirft mir ein Ich entgegen  
eins von jetzt und jetzt und jetzt  
welches bin ich  
wer bin ich gewesen  
über Hasen hüpfend finden wir den Weg zurück  
nach Hause zu unserem Nussbaumdach  
wo Kerzen und Kugeln leuchten  
und es in unsere Stille regnet

